

## **Worte an die Schweizerische Bischofskonferenz**

St.Gallen, 18. September 2023

---

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Herren

Für die Einladung danken; Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Gestatten Sie mir, dass ich als Präsident des Administrationsrates und somit als Vertreter der St.Galler staatskirchenrechtlichen Seite ein paar Worte an Sie richte.

Die Kirche Schweiz durchlebt in diesen Tagen epochal schwere Zeiten. Die Tatsache, dass mit Blick auf Art und Umfang des sexuellen Missbrauchs die katholische Kirche in der Schweiz im internationalen Vergleich keine Ausnahme darstellt, ist kein Trost. Die Pilotstudie deckt identische systemische Ursachen für den Missbrauch und einen identischen Umgang der Kirchenoberen mit den Taten und den Tätern auf wie auch in anderen Ländern.

Aber ein Unterschied besteht: In der Schweiz haben wir das duale System, in welchem die Laien in der Kirche eine Mitverantwortung tragen – erstaunlich ist allerdings, dass diese Konstellation nicht zu weniger Missbrauch oder zu einem strengeren Umgang mit den Tätern geführt hat.

In den letzten Tagen haben Sie selber vom notwendigen Perspektiven- oder Kulturwechsel gesprochen.

Wie so viele Engagierte in Kirche und Gesellschaft bin ich allerdings überzeugt, dass ein Perspektivenwechsel oder ein Kulturwandel allein nicht genügt – es hat ein erkennbarer Systemwechsel zu erfolgen. Es sind konkret sichtbare Strukturveränderungen notwendig – der Klerikalismus in all seinen Formen ist zu überwinden, was ja auch Papst Franziskus fordert.

Sie haben vier Sofortmassnahmen zur Missbrauchsbekämpfung (eine nationale Meldestelle, psychologische Tests, Professionalisierung Personalwesen, keine Aktenvernichtung) vorgestellt. Dies sind gute Ansätze – aber sie gehen zu wenig weit, weil sie systemintern sind.

Sie verändern das System nicht, weil sie nicht in die Strukturen eingreifen – deshalb meine dringende Empfehlung und mein Appell an Sie: verknüpfen Sie diese vier Sofortmassnahmen im dualen System mit den staatskirchenrechtlichen, demokratisch organisierten und kontrollierten Strukturen und schaffen wir so gemeinsam entsprechende Kontroll- und Sicherheitsmechanismen. So muss die nationale Meldestelle unabhängig und handlungsbefugt sein und die staatskirchenrechtlichen Behörden müssen – sind wir doch nicht zuletzt auch als Arbeitgebende in einer Mitverantwortung – vollumfänglich, auch aktenmässig, in die

Personalführung und -entscheidung eingebunden sein. Mit solchen Präzisierungen können Sie morgen schon erste konkrete Schritte zur Stärkung der Glaubwürdigkeit tun – und brauchen nicht auf Rom zu warten.

Es ist dringend erforderlich, dass jetzt sofort und kurzfristig konkrete strukturelle Reformschritte nicht nur angekündigt, sondern auch getan werden. Die Gefahr ist zu gross, dass ohne deutliche strukturverändernde Taten der Exodus der Gläubigen zum Tsunami wird oder sich gar eine Kirchenspaltung entwickelt.

Wichtig ist aber auch, dass grundlegende Fragen wie Pflichtzölibat und Stellung der Frauen oder die notwendigen Veränderungen der Sexualmoral angegangen werden – und zwar ohne Scheuklappen. Diese Fragen müssen unbedingt radikal bearbeitet und beantwortet werden.

Nicht nur ich erwarte, sondern die erdrückend grosse Mehrzahl der Gläubigen erwartet, dass sich ihre Bischöfe hier klar positionieren und die Stimme für die notwendigen Reformanliegen ergreifen und auch partikularrechtlich neue Formen und Lösungen durchsetzen.

Ich nehme gerne an, dass Sie angesichts der Erschütterungen, die uns alle als Volk Gottes betreffen, nun nicht einfach zur Tagesordnung schreiten werden. Ich bin Ihnen auch dankbar, dass Sie die Last der Verantwortung weiterhin tragen und nicht einfach durch Rücktritt sich dieser schweren Bürde entledigen.

Es ist auch zwingend, dass die kirchliche Organisationsstruktur grundsätzlichen rechtsstaatlichen Prinzipien genügt – andernfalls wird der Staat diese Parallelstrukturen nicht nur in Frage stellen, sondern letztlich unterbinden, was ja auch schon da und dort angeklungen ist (Im Kantonsrat St.Gallen sind bspw. heute bereits Vorstösse eingereicht worden).

Zu diesen rechtsstaatlichen Prinzipien gehören auch die Gewaltenteilung und die Verfahrensrechte.

So müssen Sie alles daran setzen, dass die Machtstrukturen in der Kirche schnellstens verändert werden. Es darf nicht sein, dass bei einem Bischof die Macht des Regierens, des Gesetzgebers und des Richters vereint sind und er auch noch als vorgesetzte Person die Verantwortung und die Fürsorgepflicht für seine Priester tragen muss und so – wie die Geschichte zeigt – immer wieder in unlösbare Konfliktfelder gerät.

Geben Sie alle Untersuchungen und Verfahren extern an völlig unabhängige Stellen – nur so können Sie den Geruch, dass systemintern weiter gemauschelt wird, entfernen und wir gewinnen etwas an Glaubwürdigkeit zurück. Auch wenn Sie es noch so ernst und ehrlich meinen – Sie müssen diese Schritte zu unabhängigen Untersuchungen machen.

Und ich appelliere auch an Sie, machen Sie weitere Schritte zur Gewaltenteilung und zur Installierung einer wirksamen Kontrolle der Machtverhältnisse.

Neben den erwähnten kurzfristigen Sofortmassnahmen, die jetzt als Zeichen von Ihnen von der Gesellschaft und den Gläubigen erwartet werden, bedeutet ein Strukturwandel eben auch das Angehen der Machtfrage in der Kirche. Der Pflichtzölibat und die Rolle der Frauen sind ebenso unaufschiebbare Fragen wie die Sexualmoral insgesamt.

Wenn sich die Weltkirche nicht so schnell bewegen lässt, so ist wenigstens anzustreben, dass partikularrechtliche Lösungen für die Schweiz oder für den deutschsprachigen Raum ermöglicht werden. All diese Fragen sind unter dem Titel «Beseitigung des Klerikalismus» zu betrachten. Und da sind wir doch mit Papst Franziskus auf einer Linie.

Alle zusammen – Bischöfe, Orden und staatskirchenrechtliche Instanzen – können wir uns für nachhaltige und zukunftsgerichtete Entwicklungen einsetzen, die unserer Kirche Schweiz anstehen und uns in eine gute Zukunft blicken lässt.

Gehen Sie deutliche und konkrete Schritte in diese Richtung – nutzen Sie den Kairos jetzt!

In diesem Sinne können Sie auf unsere Unterstützung im dualen System zählen!

18.09.2023 / Raphael Kühne, Präsident Administrationsrat